

## Todsichere Methode

Die Abtreibung und ihre Folgen wollen Abgeordnete des Bonner Bundestages vor Ort begutachten. Die 17 Mitglieder des Sonderausschusses für die Strafrechtsreform planen für Mai eine etwa einwöchige Visite in Abort-Kliniken von London und New York, um in Gesprächen mit Krankenhausdirektoren und staatlichen Gesundheitsbehörden „die neuen gesetzlichen Vorschriften dieser Staaten in der Praxis zu untersuchen“ (Ausschuß-Vorsitzender Adolf Müller-Emmert). Vor Liberalisierung des Paragraphen 218 soll insbesondere die New Yorker Praxis erkundet werden, wo eine Frau innerhalb der ersten

sechs Monate „auf Wunsch“ ihre unerwünschte Leibesfrucht — sogar in ambulanter Behandlung — beseitigen lassen kann. Auch die ärztlichen Eingriffe selbst möchten die Strafrechtsreformer in Augenschein nehmen. SPD-MdB Müller-Emmert: „Uns interessiert sehr, ob es wirklich todsichere Methoden der Abtreibung gibt.“

## Ende der Säuberer

Mit dem Absturz einer sowjetischen „Antonow-24“ vergangenen Mittwoch sechs Kilometer vor dem Flughafen Szczecin (Stettin) starben zwei der erfahrensten und dienstältesten Staatssicherheits-Experten des Ostblocks, die

zehn Jahre lang in den — für die Überwachung der Geheimpolizei zuständigen — Abteilungen der Zentralkomitees in Warschau und Prag saßen: Radko Kaska, 45, Bauingenieur aus Böhmen, war seit 37 Monaten als Innenminister für seinen neuen Herrn, den KPČ-Generalsekretär Husák, tätig und als Säuberer der Tschechoslowakei von Dubcek-Anhängern berüchtigt; sein Amtskollege Wieslaw Ociepka, 51, der im Zweiten Weltkrieg Zwangsarbeiter in Deutschland war, diente seit 14 Monaten unter dem polnischen Parteichef Gierek und säuberte Polen von Gomułka-Anhängern. Unter den übrigen 15 Toten befand sich auch der Mann, der Kaska überwachte: Mihal Kudzej, Leiter der — für die Überwachung des Innenministeriums zuständigen — ZK-Abteilung der KPČ. Der Grund des Fluges in das polnische Grenzgebiet sowie die Ursache des Absturzes wurden nicht mitgeteilt.

## Wieder-Abbau

Bankier Hermann Josef Abs soll einen Teil seiner Macht abgeben. Bonn beabsichtigt, die — 1974 auslaufende — Amtszeit des Verwaltungsrats-Vorsitzenden der staatlichen Kreditanstalt für Wiederaufbau nicht mehr zu verlängern. Aufgabe der Anstalt ist es, allen Zweigen der deutschen Wirtschaft mittel- und langfristige Investitionshilfen zu gewähren und die Kapitalhilfe für die Entwicklungsländer abzuwickeln. Sowohl das Finanzministerium (dem die Kreditanstalt bislang unterstellt ist) als auch das Entwicklungshilfe-Ministerium (das demnächst die Tätigkeit der Körperschaft übernehmen wird) suchen nach einem Nachfolger. Mögliche Anwärter: Walter Hesselbach, Vorstandsvorsitzer der Bank für Gemeinwirtschaft, und Wilhelm Hankel, Präsident der Hessischen Landesbank.

## Aufmarsch in Fernost

Veränderungen in der militärischen Kommando-Struktur an der russisch-chinesischen Grenze am Ussuri lassen darauf schließen, daß die Sowjet-Union ihre Truppen auch weiterhin kräftig verstärkt. Bis jetzt wurde für den — schon im Mai des Vorjahres abberufenen — Befehlshaber Fernost, General Tolubko, kein Nachfolger bestellt. Tolubko war zum Chef der Strategischen Raketenruppen ernannt worden. Hingegen melden japanische Militärexperten, daß die bisher zentral geführte Fernost-Region jetzt in 12 Kommando-Bereiche aufgeteilt wurde — jeder von einem General befehligt. Geschätzte Zahl der gesamten Truppen im Grenzgebiet: über eine Million Mann.

## „Ich mußte unten eine Säule küssen“

Auf dem Wiener Opernball vergangenen Donnerstag ließ sich Axel Springer von dem Direktor des österreichischen Fernsehens (ORF), Helmut Zilk, interviewen. „A bisserl in launiger Stimmung“ (Zilk) plauderte der Presse-Zar dabei gegen Mitternacht über mögliche TV-Kassetten-Geschäfte, die in der Alpen-Republik aus politischen Gründen umstritten sind (SPIEGEL 48/1972). Auszug aus dem Interview:

**ZILK:** „Wir freuen uns, daß Sie auch nach Wien gekommen sind... Von Ihnen behauptet man, daß Sie Antiquitäten und Zeitungen sammeln. Kaufen Sie vielleicht eine Zeitung in Wien? Oder benutzen Sie den Opernball nur als Vorwand des Besuchs?“

**SPRINGER:** „Nein... Diesesmal war ich wirklich auf der Suche nach Antiquitäten, nach Fayencen aus dem 18. Jahrhundert.“

**ZILK:** „... Wenn Sie also so nichts kaufen wollen, vielleicht wollen Sie den Österreichern etwas verkaufen, zum Beispiel, daß Sie den Opernball benützen, um Fernsehkassetten zu verkaufen. Man hört ja soviel, daß Sie gemeinsam mit uns, mit dem ORF, und mit anderen Kräften des Landes, zum Beispiel mit der österreichischen Regierung, uns mit Kassetten beglücken wollen?“

**SPRINGER:** „Dazu würde ich den Opernball nicht benützen. An sich aber: Warum sollte man nicht Kassetten verkaufen? In einem demokratischen Land muß es ja möglich sein, mit einer sozialistischen Regierung und einem liberal-konservativen Verleger und mit dem österreichischen Fernsehen zusammen Kas-



Ball-Besucher Springer

setten zu produzieren und sie zur Belehrung an den Mann zu bringen.“

**ZILK:** „Der Opernball bestärkt Sie in Ihren Beziehungen zu Österreich?“

**SPRINGER:** „Der Opernball bestärkt mich sehr in meinen Beziehungen zu Österreich. Österreich ist überhaupt für mich ein Erlebnis. Es ist ja ein ungeteiltes Land. Ich war gestern im Schloß Belvedere. Ich konnte leider nicht auf den Balkon, von dem der Staatsvertrag verkündet wurde. Deshalb mußte ich unten eine Säule küssen. Der Staatsvertrag ist natürlich das Bewegende für mich hier und das, was an Österreich in meinem Interesse über das Kassetten-Fernsehen hinausgeht.“